

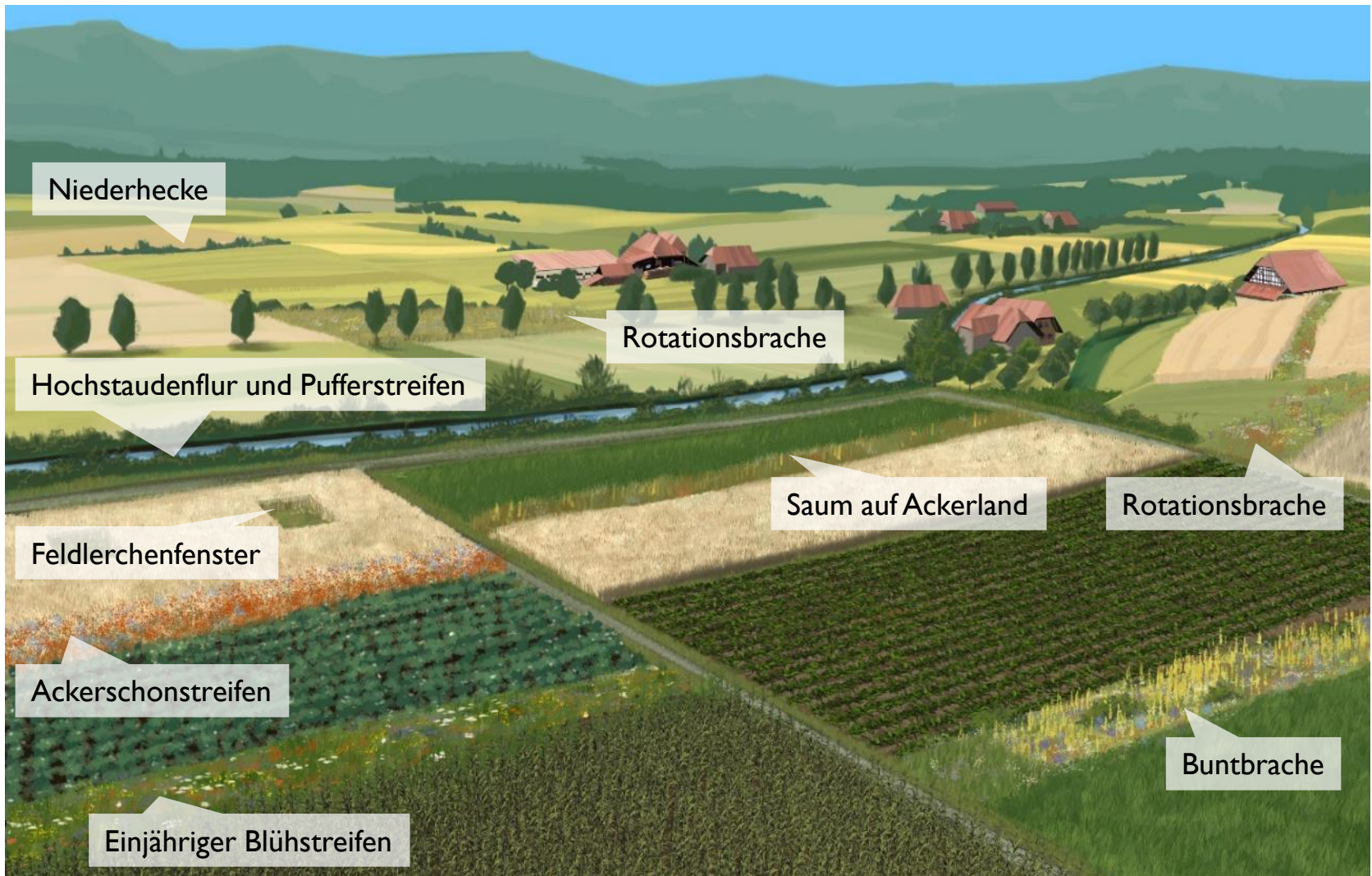


Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb

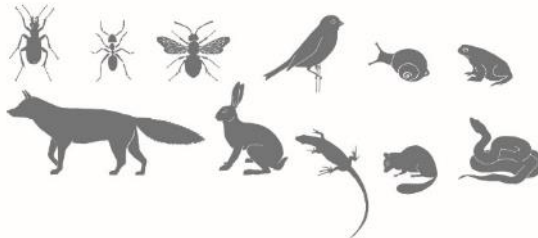
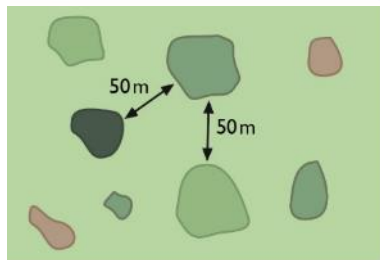
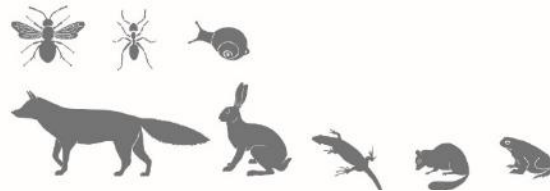
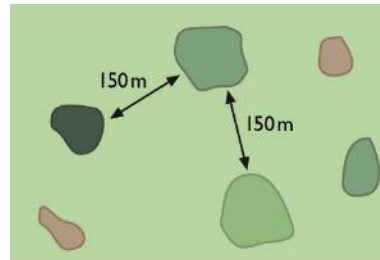
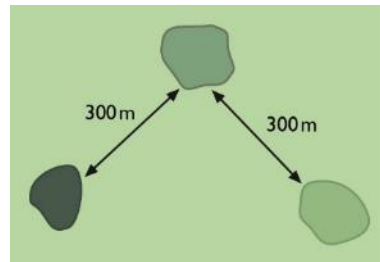
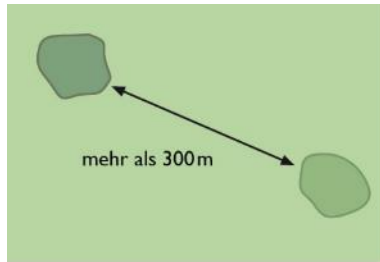
Vernetzung und Landschaftsqualität

Ausgabe 2019

Vernetzung



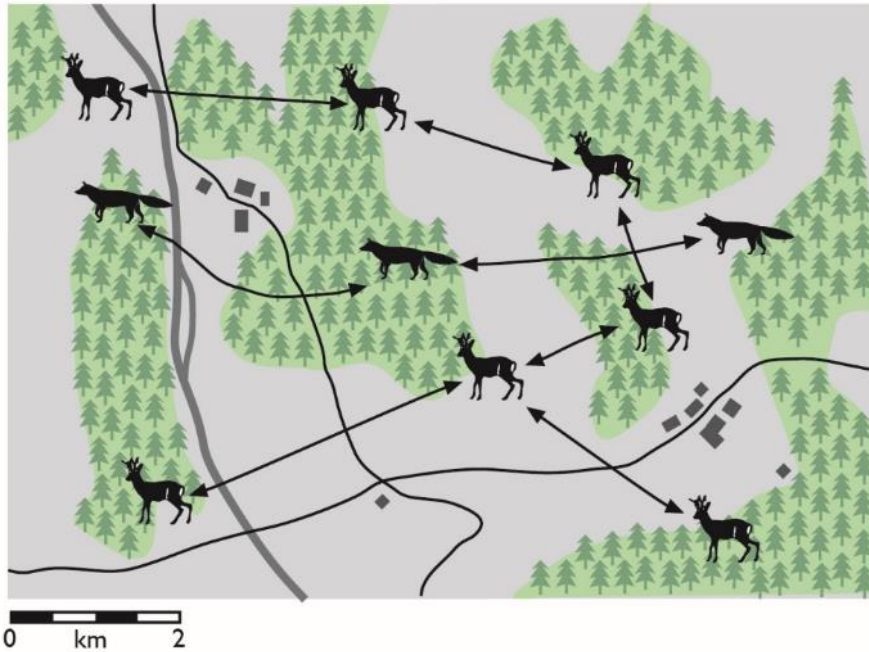
Höhere Artenvielfalt dank Vernetzung



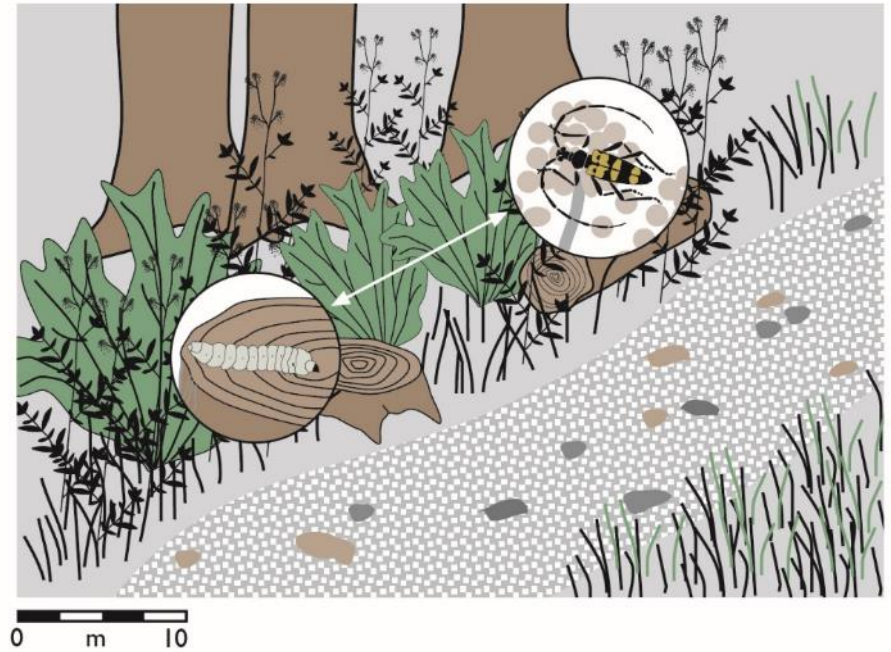
Quelle: Schweizerische Vogelwarte Sempach; gezeichnet von Priska Christen, visuelle Gestaltung Luzern

Bewegungsdistanz von Tierarten

Grosse Tiere bewegen sich über mehrere Kilometer



Kleine Tiere bewegen sich nur über einige Meter

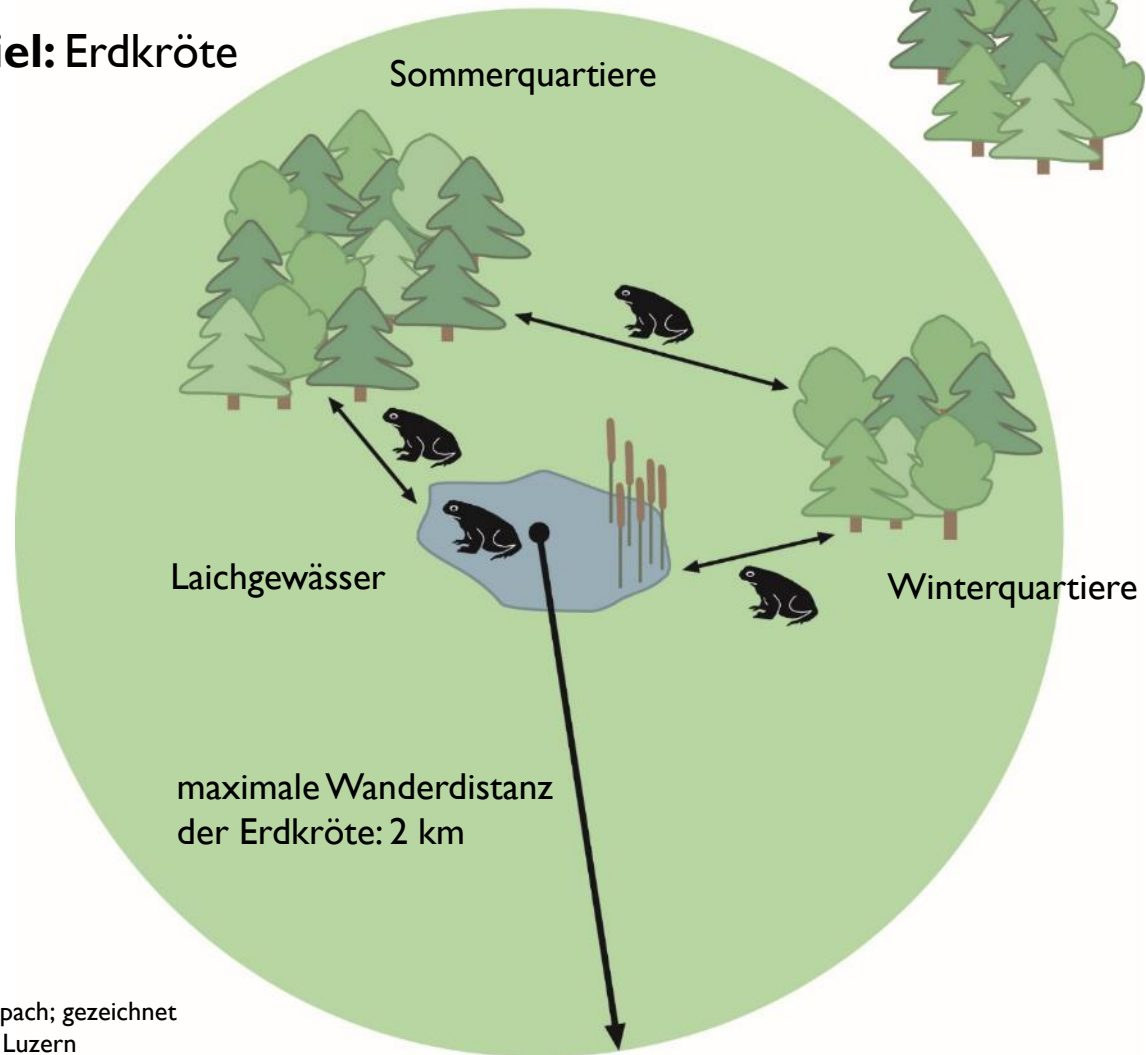


Quelle: Schweizerische Vogelwarte Sempach; gezeichnet von Priska Christen, visuelle Gestaltung Luzern

Artspezifische Lebensraumverteilung

Beispiel: Erdkröte

Viele Tiere brauchen verschiedene Lebensräume in einem artspezifischen Radius zum Überleben.



Quelle: Schweizerische Vogelwarte Sempach; gezeichnet von Priska Christen, visuelle Gestaltung Luzern

Vernetzung

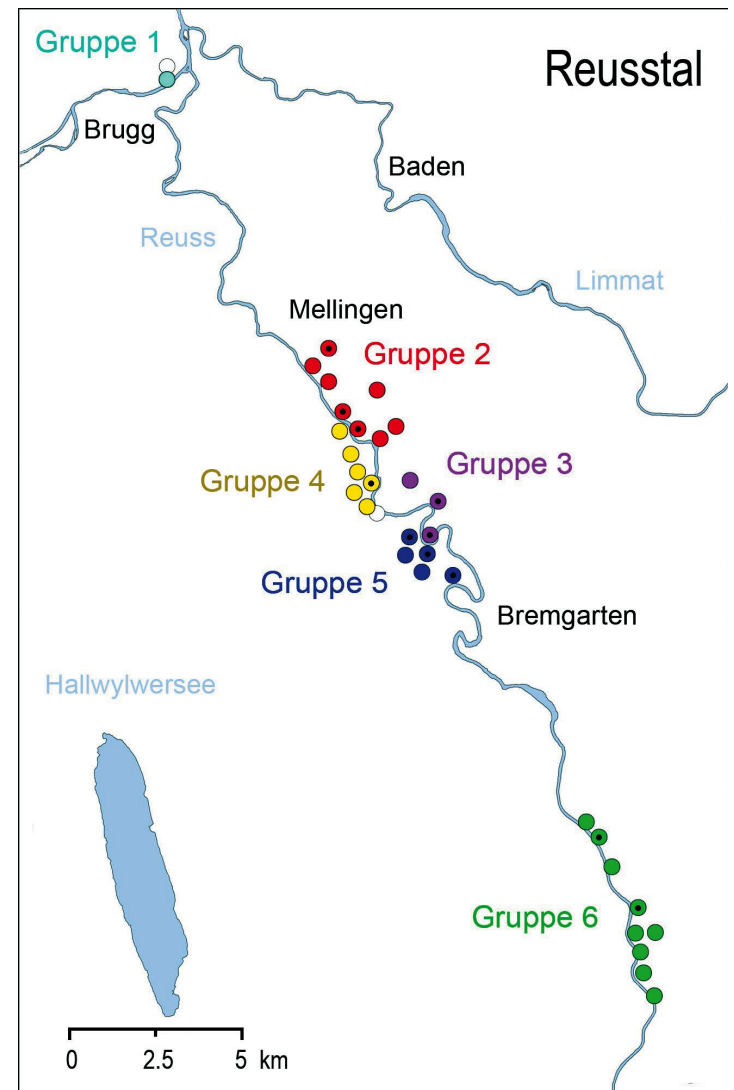
Beispiel: Laubfrosch



Quelle: Angelone et al. (2010)

Vernetzung:

- Ermöglicht genetischen Austausch zwischen Populationen.
- Fördert die Besiedelung neuer Lebensräume.



Genetische Vielfalt von Laubfroschpopulationen im Reusstal

Landschaft ökologisch vernetzen

Mit grossflächigen Biodiversitätsförderflächen
als **Dauerlebensräume**

Beispiel: wenig intensiv oder extensiv genutzte Wiese



Mit **Trittsteinen**,
d.h. zeitweise besiedelbaren Lebensräumen

Beispiel: Steinhaufen

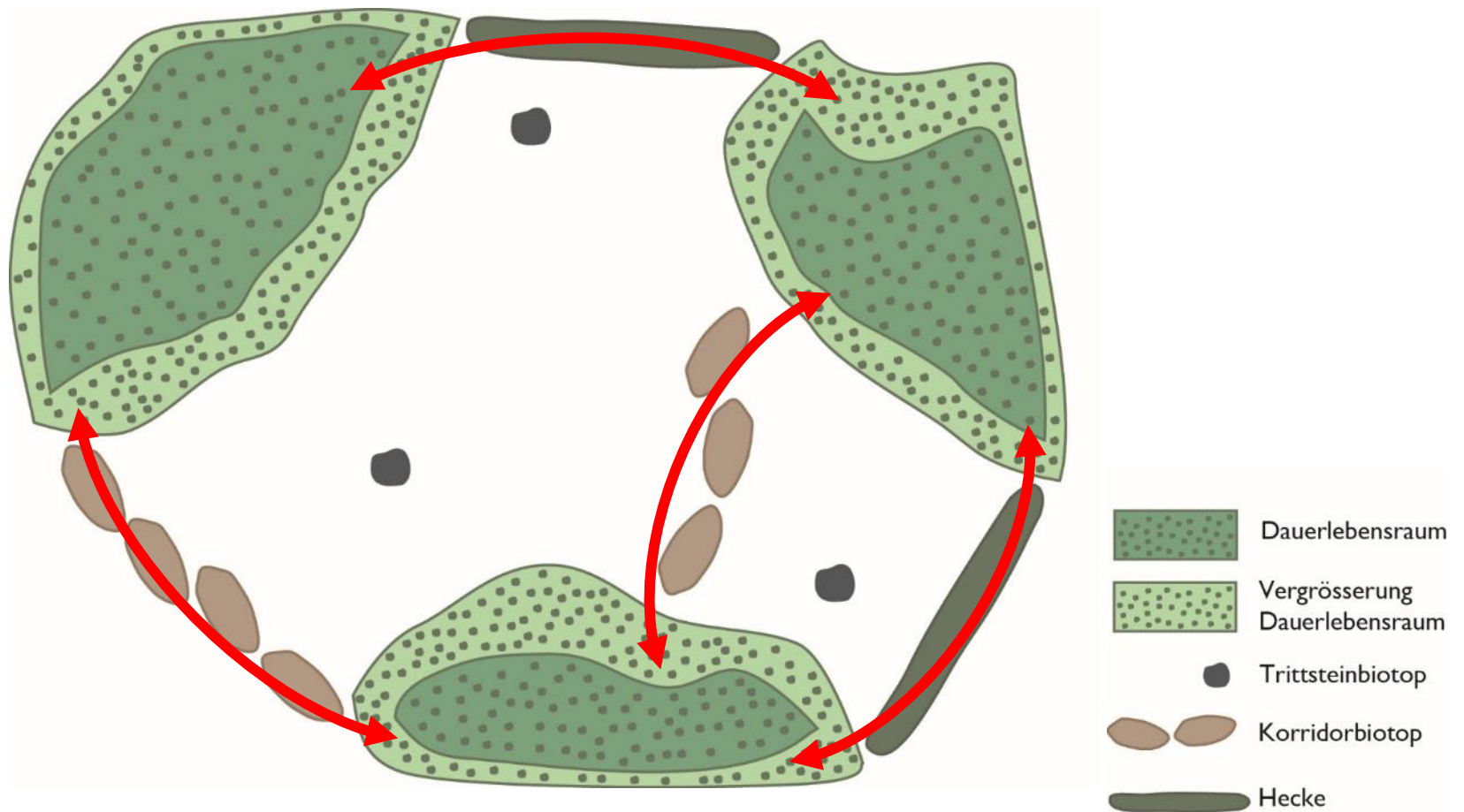


Mit verbindenden **Korridorhabitaten**
als wildtierfreundliche Verbindungswege

Beispiel: renaturierter Bachlauf



Ideale Vernetzung von Lebensräumen



Quelle: Schweizerische Vogelwarte Sempach;
gezeichnet von Priska Christen, visuelle Gestaltung Luzern

Wichtigste Schritte in einem Vernetzungsprojekt

1 Bilden einer Trägerschaft
(z.B. Bauern)



2 Definieren der
Zielorganismen



3 Festlegen von
Massnahmen zugunsten
der Ziel- und Leitarten



5 Erfolgskontrolle



4 Umsetzen der Massnahmen



Leitarten durch fachgerechte Pflege der BFF fördern



Beispiel:
Fördern des Neuntötters mit selektiver Heckenpflege



Zielarten brauchen spezifische Massnahmen



Beispiel: Zauneidechse

- Sonnige, stufige Waldränder
- Stein- und Asthaufen



Beispiel: Kiebitz

- Äcker, die zwischen Ende März und Anfang Juni nicht bearbeitet werden

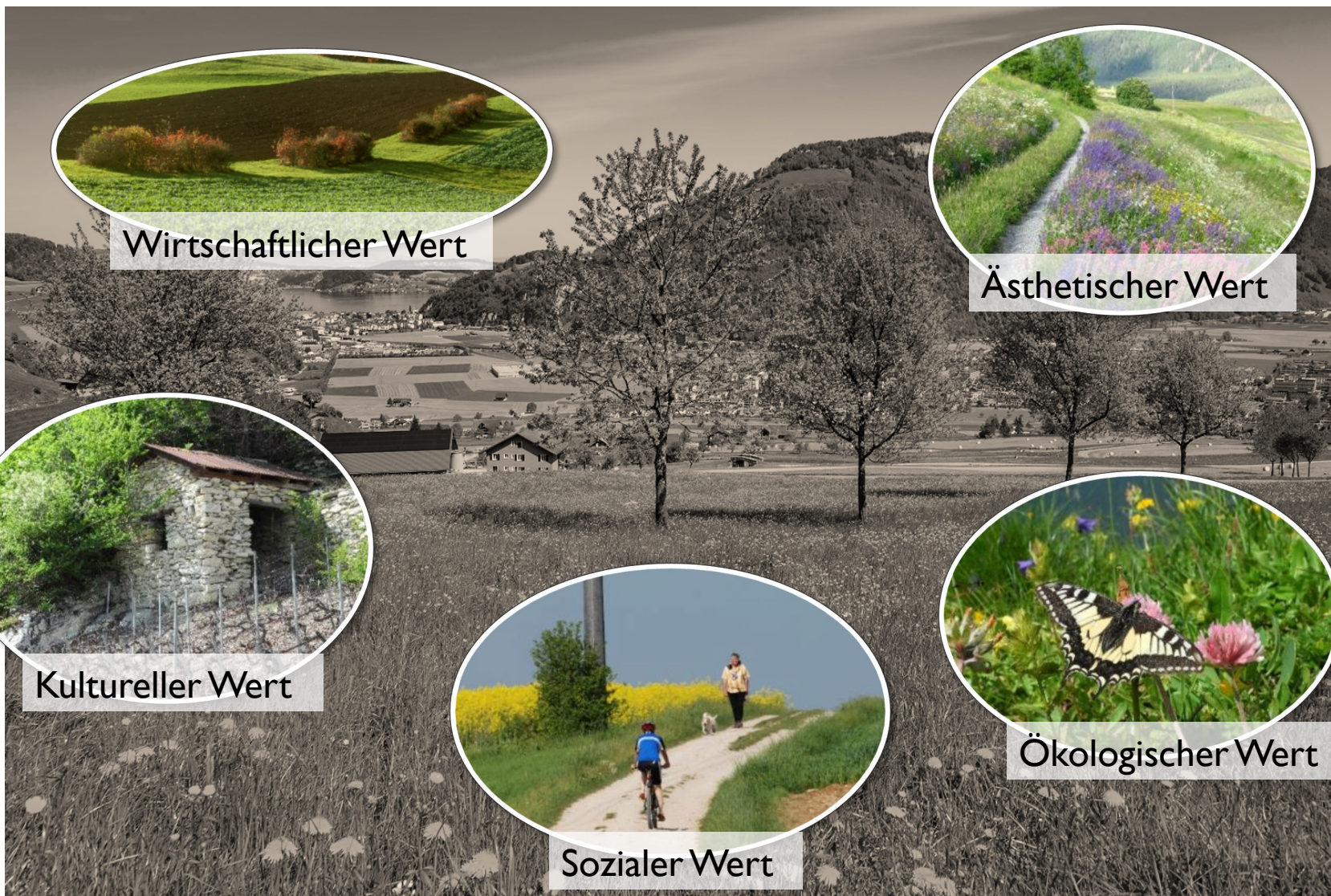


Beispiel: Venus-Frauenspiegel

- Ackerschonstreifen
- Keine Herbizide
- Weite Saatreihen in Getreide



Landschaftsqualität - Landschaftswerte



Wirtschaftlicher Wert

Ästhetischer Wert

Kultureller Wert

Ökologischer Wert

Sozialer Wert

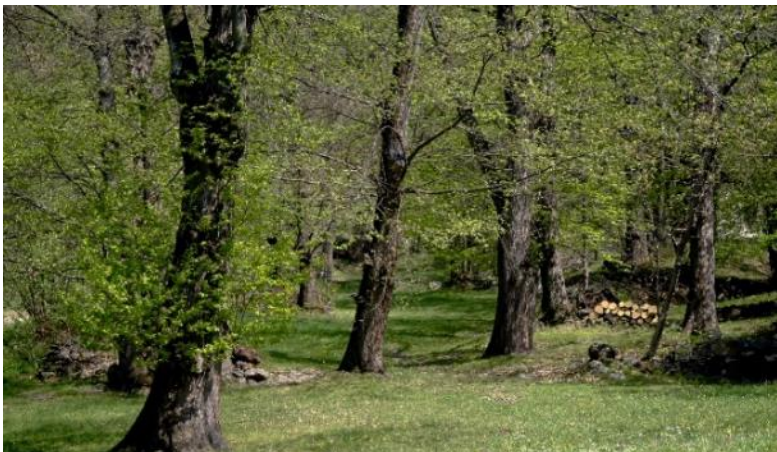
Beispiele für Landschaftsqualitätsmassnahmen



Bergackerbau



Suonen



Kastanienselven



Traditionelle Bergdörfer

Massnahmen an der Schnittstelle zwischen Landschaftsqualitäts- und Biodiversitätsförderung

Beispiele:

- Erhalten, Pflanzen und Pflegen von Hecken, Baumreihen, Gebüsch- und Baumgruppen, markanten Streuobstwiesen
- Anlegen und Pflegen von buntblühenden Blumenwiesen
- Aufrechterhalten oder Wiederaufnahme der traditionellen Nutzung von Streueflächen
- Heumahd in Steillagen
- Pflanzen und Unterhalten verholzender Ufervegetation
- Anlegen und Unterhalten naturnaher Uferbegleitstreifen
- Unterhalten renaturierter Gewässer
- Pflegen von gestuften und gebuchteten Waldrändern
- Unterhalten und Pflegen von Kastanienselven
- Aufrechterhalten oder Wiederaufnahme der Wildheumahd

Synergien zwischen Landschaftsqualitätsprojekten und Vernetzungsprojekten

- **Schliessen von Beitragslücken:** z.B. Finanzierung von Heckenpflanzungen
- **Vereinfachen der Administration:** zwei Projekte mit den gleichen Ansprechpartnern
- **Fördern der Biodiversität:** einige Landschaftsqualitätsmassnahmen fördern auch die Biodiversität



Weiterführende Links

«Vernetzungsprojekte leicht gemacht» Ordner von Agridea

Beispiele von Landschaftsqualitätsprojekten:

- Vallemaggia
- Vallée de la Brévine (NE)
- Mittelthurgau (TG)
- Glarus (GL)
- Binntal (VS)
- Rapperswil-Jona / Eschenbach (SG)

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Schweizerische Vogelwarte Sempach, info@vogelwarte.ch, www.vogelwarte.ch

Autoren: Véronique Chevillat (FiBL) Roman Graf (Vogelwarte), Dominik Hagist (Vogelwarte)

Mitarbeit: Lukas Pfiffner (FiBL), Simon Birrer (Vogelwarte), Markus Jenny (Vogelwarte)

Redaktion: Gilles Weidmann (FiBL)

Mit Grafiken von Brigitta Maurer (FiBL) und Illustrationen von Simon Müller (www.soio.ch).

Der Foliensatz wurde mit finanzieller Unterstützung von Bio Suisse, vom Schweizer Bauernverband, vom Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich, vom Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain des Kantons Basel-Landschaft, vom Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt, von der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern sowie von der Dienststelle für Landwirtschaft und Weinbau des Kantons Waadt realisiert.

Ausgabe 2019

Der Foliensatz ist Bestandteil einer umfangreichen Foliensammlung zum Handbuch "Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb. Ein Handbuch für die Praxis" von FiBL und Vogelwarte. Die Foliensammlung steht auf www.agri-biodiv.ch zum kostenlosen Download zur Verfügung. Das Handbuch kann im FiBL-Shop auf <https://shop.fibl.org> als Druckversion bestellt oder kostenlos heruntergeladen werden.

Copyright: Die Fotos dürfen nur zu Aus- und Weiterbildungszwecken zum Thema Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb verwendet werden. Alle Rechte liegen bei den Autoren.